

Zitate-Forum 9

Wilhelm Busch:

Zu wenig und zu viel Vertrauen sind Nachbarskinder.

Andreas Chargel, Göttingen:

Vertrauen ist ein hohes Gut, für die zwischenmenschlichen Beziehungen geradezu lebensnotwendig. Das Kleinkind hat ein Urvertrauen zur Mutter, zum Vater, zur Familie. Aber im Laufe seines Lebens erfährt der Mensch auch Enttäuschungen und lernt, dass er nicht Jedem vertrauen kann. Vertrauen unter Menschen, die sich noch nicht kennen, muss sich erst allmählich entwickeln.

Es ist eine Frage der Lebenserfahrung, des psychologischen Gespürs, den Mitmenschen richtig einzuschätzen. Jeder braucht in seinem Umfeld Menschen, denen er vertrauen und auf die er sich verlassen kann. Der goldene Mittelweg dürfte zwischen den Extremen generelles Misstrauen und blindes Vertrauen liegen. In Geschäftsdingen dürfte an Lenins Maxime "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser" kein Weg vorbeiführen.

Markus Sprungala, Berlin:

Als Orientierung für das rechte Maß an Vertrauen mag das „so viel wie nötig“ dienen, das beispielsweise in der Pharmazie angewendet wird. Doch im Gegensatz zu den berechenbaren Mengen an Wirkstoffen, gibt es für Vertrauen keine Formel. Hier bedarf es vielmehr der ständig zu korrigierenden Balance, die aus der eigenen, gelebten Erfahrung resultiert.

Als ein mit Urvertrauen gesegneter rheinischer Optimist entscheide ich mich im Zweifelsfall eher für die Version des Gutgläubigen: „so viel wie möglich“, nicht für die zögerliche Version des „so viel wie nötig“. Ich riskiere dabei bewusst, dass sich im Nachhinein herausstellt, dass „weniger“ vielleicht doch „mehr“ gewesen wäre.

Ulli Janovsky, Frankfurt:

Beim Schenken von Vertrauen einfältig zu sein, hat heute die Bedeutung von ‚dumm‘. Früher bezeichnete man dagegen einen Menschen wohlwollend als ‚einfältig‘, der lauterem Herzens handelte, der nur die eine sichtbare ‚Herzfalte‘ hatte, der also nichts Böses in weiteren Falten verstecken konnte.

Das Wort Vertrauen hat eine ähnliche Verschlechterung seiner Bedeutung erfahren. Wer heute gern und viel vertraut, darf sich nicht wundern, wenn er über den Tisch gezogen wird. Wenn jemand so naiv ist, ist er halt selbst schuld, wenn er übervorteilt wird. Schade! Denn

,Vertrauen' zu haben, ist wie 'einfältig' im ursprünglichen Sinne etwas Wunderbares.

Paula Mayer, München:

Vertrauen ist etwas Wunderbares und so Wertvolles! Aber auch schnell verspielt. Vertrauen ist keine erlernbare Fertigkeit, sondern hat etwas mit dem Herzen und den Werten zu tun, nach denen man lebt und anderen begegnet. Schmerzhaft ist, wenn das Herz sich geirrt hat; dem Verstand könnte man verzeihen. Mit den Worten von Khalil Gibran: Vertrauen ist eine Oase im Herzen, die von der Karawane des Denkens nie erreicht wird.

Erich Halgenot, San Franzisko:

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Wenn beides ausgewogen wäre, könnte man beide Nachbarskinder gleich lieb haben.